



Ökonomie neu denken

Die Wirtschaftswissenschaften
zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

Tagungsbroschüre

Vorwort

Immobilienblase, Bankenrettungsschirm, Staatsschuldenkrise – die Weltwirtschaft ist in heftige Turbulenzen geraten. Das stellt Politik und Unternehmen, aber auch die Wirtschaftswissenschaften vor große Herausforderungen. Traditionelle Sichtweisen reichen oft nicht mehr aus, um die komplexen Entwicklungen der vergangenen Jahre zu verstehen. Vielmehr gilt es, die Erfahrungen aus der Praxis verstärkt in Forschung und Lehre einzubeziehen und offener für alternative Denkmodelle zu sein.

Wie das am besten gelingen kann, steht im Mittelpunkt der zweitägigen Konferenz „Ökonomie neu denken – Die Wirtschaftswissenschaften zwischen Wirtschaft und Wissenschaft“. Dazu haben der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und das Handelsblatt namhafte Wissenschaftler, Wirtschaftsvertreter und Politiker eingeladen. Gemeinsam mit Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern diskutieren sie, nach welchen (neuen) Regeln Wirtschaft und Politik seit der Krise handeln und welchen Beitrag die Wirtschaftswissenschaften hier leisten können. Dabei geht es auch um die Frage, wie sich die Wirtschaftswissenschaften in Zukunft noch deutlicher als Instrument der Politikberatung und Impulsgeber für neue Unternehmensstrategien profilieren können. Wir wünschen der Konferenz ein gutes Gelingen!

Prof. Dr. Andreas Schlüter
Generalsekretär
Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Gabor Steingart
Chefredakteur
Handelsblatt

Veranstalter

Stifterverband

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ist eine Gemeinschaftsinitiative der Wirtschaft. Seit 1920 setzen sich die führenden Unternehmen in Deutschland gemeinsam für exzellente Hochschulen und international wettbewerbsfähige Forschungsinstitute ein. Die großen DAX-Unternehmen, 3.000 kleine und große Firmen, Verbände, Privatpersonen und Stiftungen haben sich im Stifterverband zusammengeschlossen. Ihre Spenden, Beiträge und Stiftungserträge machen den Stifterverband mit einem jährlichen Fördervolumen im dreistelligen Millionenbereich zum größten privaten Wissenschaftsförderer des Landes.

www.stifterverband.de

www.stifterverband.de/oekonomie

Handelsblatt

Mit dem Handelsblatt erhält der mobile Entscheider tiefgehend, exklusiv und vernetzt die relevanten Wirtschafts- und Finanzinformationen als Grundlage für seine Entscheidungen. 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, an jedem Ort. Das Handelsblatt erreicht börsentäglich 512.000 Leser und über 300.000 Entscheider. Mehr als 87 Prozent der Handelsblatt-Leser sind leitende Angestellte oder Selbstständige. Das Handelsblatt ist die meistzitierte Abo-Zeitung Deutschlands und das Leitmedium der Wirtschaftselite. Über Trends in der Wirtschaftswissenschaft berichtet das Handelsblatt und macht die aktuelle ökonomische Forschung allgemein verständlich und zugänglich.

www.handelsblatt.com

www.handelsblatt.com/oekonomie

www.handelsblatt-hochschulinitiative.com

Programm

Montag

23. Januar 2012

10.30 Uhr **Begrüßung**

Prof. Dr. Norbert Winkeljohann (Sprecher des Vorstands, PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt a.M.)

Prof. Dr. Andreas Schlüter (Generalsekretär, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Essen)

Veranstaltungsmoderation:

Dirk Hinrich Heilmann (Chefökonom, Handelsblatt, Düsseldorf)

Olaf Storbeck (Internationaler Wirtschaftskorrespondent, Handelsblatt, London, UK)

11.00 Uhr **Key Note:**

Deuten wirtschaftliche Krisen auf Krisen in den Wirtschaftswissenschaften?

Diane Coyle, Ph.D., OBE (Managing Director von Enlightenment Economics, Vice Chair der BBC Trust und Visiting Professor an der University of Manchester, UK)

11.45 Uhr **Session 1:**

Neue Spielregeln wirtschaftlichen Handelns

Konsumentensouveränität oder sanfter Paternalismus?

Prof. Dr. Armin Falk (Professor für Volkswirtschaftslehre und Direktor des Center for Economics and Neuroscience sowie des Labors für Experimentelle Wirtschaftsforschung an der Universität Bonn)

Prof. Dr. Michael Hüther (Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln)

13.20 Uhr **Mittagspause**

14.15 Uhr **Session 2:**

Neue Spielregeln für die Wohlstandsmessung

Brauchen wir Alternativen zum BIP?

Dr. Paul Schreyer (stellv. Leiter der Abteilung für volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und stellv. Chefstatistiker der OECD, Paris, Frankreich)

Dr. Stefan Bergheim (Gründer und Direktor des Zentrums für gesellschaftlichen Fortschritt, Frankfurt a.M.)

Dr. Jörg Mayer-Ries (Referatsleiter Allgemeine und grundsätzliche Angelegenheiten der Umweltpolitik, Umweltschutz- und Nachhaltigkeitsstrategien, Fachaufsicht UBA, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Berlin)

15.45 Uhr **Kaffeepause**

16.30 Uhr **Session 3:**

Neue Spielregeln für politisches Handeln

Wie erfolgt Politikberatung durch die Wirtschaftswissenschaften?

Philippe Legrain (Principal Adviser und Leiter des Analysis Teams im Bureau of European Policy Advisers der Europäischen Kommission, Brüssel, Belgien)

Prof. Dr. Markus Brunnermeier (Edwards S. Sanford Professor of Economics am Bendheim Center for Finance, Princeton University, Princeton, NJ, USA)

19.30 Uhr **Einladung**
zu einem „Frankfurter Abend“ im Traditionshaus A. Wagner, Frankfurt Sachsenhausen

Dienstag

24. Januar 2012

- 9.00 Uhr **Impuls:**
Die Herausforderung des ökonomischen Denkens in der Praxis
Thomas Mayer (Chefvolkswirt, Deutsche Bank AG, Frankfurt a.M.)
- 9.30 Uhr **Round Table-Gespräche/World Café „Ökonomie neu denken“**
- 10.30 Uhr **Kaffeepause**
- 10.45 Uhr **Key Note:**
„Ökonomie neu denken“
Prof. Dr. Kenneth Rogoff (Professor of Economics und Thomas D. Cabot Professor of Public Policy, Harvard University, Cambridge, MA, USA)
- 11.30 Uhr **Podiumsdiskussion**
Session 4:
Neue Spielregeln des akademischen Handelns
Die Bedingungen von Ausbildung, Lehre und Forschung an den Hochschulen
- *Prof. Dr. Tomás Bayón* (Academic Dean, Professor für Marketing und Dienstleistungsmanagement, German Graduate School of Management and Law [GGS], Heilbronn)
 - *Prof. Dr. Justus Haucap* (Professor für Volkswirtschaftslehre, Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf)
 - *Dr. Thomas Hueck* (Chefvolkswirt, Robert Bosch GmbH, Gerlingen)
 - *Dr. Robert Johnson* (Direktor des Institute for New Economic Thinking sowie Senior Fellow und Direktor des Global Finance Project for the Franklin and Eleanor Roosevelt Institute, New York, NY, USA)
 - *Linda Kleemann* (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Weltwirtschaft, Kiel)
 - *Prof. Dr. Andreas Suchanek* (Dr. Werner Jackstädt-Lehrstuhl für Wirtschafts- und Unternehmensethik, Handelshochschule Leipzig)
- 13.00 Uhr **Abschlussdialog**
Perspektiven für die Wirtschaftswissenschaften
Dirk H. Heilmann und *Olaf Storbeck*
- 13.30 Uhr **Ende der Konferenz/Mittagsbuffet/Abreise der Teilnehmer**

Session 1

Neue Spielregeln wirtschaftlichen Handelns

Konsumentensouveränität oder sanfter Paternalismus?

Montag
23. Januar 2012
11.45 Uhr

Jeder Mensch weiß selbst am besten, was gut und richtig für ihn ist – diese These ist eines der wichtigsten Paradigmen der traditionellen Volkswirtschaftslehre. Der Ansatz des methodologischen Individualismus und der Konsumentensouveränität beruht auf dieser Prämisse, aus der sich erhebliche wirtschaftspolitische Konsequenzen ableiten: Der Staat richtet mit Eingriffen in die Freiheit des Einzelnen in aller Regel mehr Schaden als Nutzen an. Dieses Postulat war – gemeinsam mit der These, dass Märkte in aller Regel effizient funktionieren – die intellektuelle Rechtfertigung für den Abbau staatlicher Regulierung auf Güter- und Finanzmärkten.

Eine Reihe von verhaltensorientierten Ökonomen stellt dieses Paradigma allerdings seit einigen Jahren in Frage. In Laborexperimenten und Feldstudien zeigen sie, dass Menschen gerade in Geld- und Anlageentscheidungen schnell überfordert sind und systematisch Entscheidungen treffen, die ihnen objektiv schaden. So hatte die US-Finanzmarktaufsicht den Markt für Subprime-Hypotheken nicht reguliert – und Millionen Amerikaner wurden Opfer von ‚Kredithaien‘, die ihnen Hypothekendarlehen mit Lockangeboten verkauften.

Verhaltensorientierte Ökonomen propagieren eine neue Wirtschaftspolitik: Mit sanftem Druck soll der Staat den Bürger in die richtige Richtung leiten, ohne dabei jedoch die Entscheidungsfreiheit einzuschränken – wer unbedingt schlechte Entscheidungen treffen will, soll das dürfen. Volkswirte sprechen vom „sanften Paternalismus“.

In Session 1 wollen wir folgende Fragen diskutieren: Welche Bedeutung haben die Erkenntnisse der verhaltensorientierten Wirtschaftsforscher für die konkrete Wirtschaftsforschung? Welche Chancen, welche Gefahren liegen im sanften Paternalismus und wo ist die Grenze zur harten Bevormundung? Wie setzt man das neue Paradigma in die (wirtschaftspolitische) Praxis um?

Session 2

Neue Spielregeln für die Wohlmessung

Brauchen wir Alternativen zum BIP?

Das Bruttoinlandsprodukt ist – neben der Beschäftigung – seit Jahrzehnten die wichtigste Größe für die Wirtschaftspolitik. Mehr Wirtschaftswachstum ist eines der zentralen Versprechen jeder Regierung, und Volkswirte messen den Erfolg oder Misserfolg von Wirtschaftspolitik an der Entwicklung des BIP.

Montag
23. Januar 2012
14.15 Uhr

In den vergangenen Jahren ist das BIP allerdings gleich von mehreren Seiten in die Kritik geraten: Das BIP misst nur die laufende Produktion von Gütern und Dienstleistungen in einer Wirtschaft, nicht aber den Kapitalstock und den Wohlstand. So zeigen Studien, dass steigender wirtschaftlicher Wohlstand die Menschen in Industrieländern nicht zufriedener macht – und eine Reihe von Aktivitäten, die das wirtschaftliche Wachstum erhöhen, die Lebensqualität vieler Menschen eher beeinträchtigt (wie etwa Stress, Pendeln vom Wohnort zum Arbeitsplatz, lange Arbeitszeiten etc.). Zudem werden bei der Ermittlung des BIP viele Faktoren ausgeklammert, die zur Lebensqualität beitragen (wie zum Beispiel ehrenamtliches Engagement, Freizeitaktivitäten, nachhaltiger Umgang mit der Natur), während objektiv negative Phänomene (wie etwa Staus oder der Wiederaufbau von zerstörter Infrastruktur nach Naturkatastrophen oder Kriegen) das Wachstum erhöhen. Umwelt-Ökonomen stellen zudem die Idee des stetigen Wirtschaftswachstums grundsätzlich in Frage – dies gehe mit einem immer größeren Ressourcenverbrauch einher und werde den Planeten auf die Dauer zerstören.

In Session 2 wollen wir folgende Fragen diskutieren: Brauchen wir alternative Indikatoren zur Messung unseres Wohlstands und wenn ja welche? Führt der Fokus auf das BIP zu falschen wirtschaftspolitischen Prioritäten? Oder soll die Diskussion über neue Wohlstandsindikatoren über ein mögliches Versagen der Wirtschaftspolitik hinwegtäuschen?

Session 3

Neue Spielregeln für politisches Handeln

Wie erfolgt Politikberatung durch die Wirtschaftswissenschaften?

Montag
23. Januar 2012
16.30 Uhr

Das Verhältnis zwischen akademisch orientierten Ökonomen und (Real-)Politikern ist seit jeher schwierig. Die Wissenschaftler auf der einen Seite fühlen sich nicht selten missverstanden oder nicht ernst genommen und beklagen den Hang zum „pathologischen Lernen“ in der Politik – Warnungen vor Fehlentwicklungen von Volkswirten würden erst dann realisiert, wenn es eigentlich schon zu spät ist. Die Politiker auf der anderen Seite monieren realitätsfremde Vorschläge aus der Wissenschaft, die den Wählern nur schwer vermittelbar seien.

Anders als in den USA, wo es alltägliche Praxis ist, dass VWL-Professoren auf Zeit in die Politikberatung wechseln und dann wieder an die Universität zurückkehren, sind solche Karrieren in Deutschland noch immer eine Ausnahme; und in unseren Ministerien dominieren die Juristen, nicht die Ökonomen.

In Session 3 wollen wir folgende Fragen diskutieren: Ist die Beziehung zwischen beiden Seiten tatsächlich so zerrüttet? Was müssen Volkswirte und Wirtschaftspolitiker tun, um besser miteinander kommunizieren zu können? Brauchen wir neue Formen der Politikberatung, und wie können das politische und das Wissenschaftssystem durchlässiger werden für temporäre Quereinsteiger aus dem jeweils anderen Bereich?

Session 4

Neue Spielregeln des akademischen Handelns

Die Bedingungen von Lehre und Forschung an den Hochschulen

Neue wissenschaftliche Trends in der Volkswirtschaftslehre finden sich oft erst mit großer Zeitverzögerung in der Lehre wieder. So waren die makro-ökonomischen Lehrbücher noch nach der Jahrtausendwende voll mit alt-keynesianischen Modellen, die in der Forschung seit mehr als zwei Jahrzehnten verpönt waren. Aktuelle Studien zeigen, dass die Lehrbücher zur Geldpolitik hoffnungslos veraltet sind und streckenweise nur noch wenig mit dem zu tun haben, was die Notenbanken tatsächlich tun. Selbst einige Hochschullehrer der VWL bezeichnen das Grundstudium ihres eigenen Faches mitunter als „Gehirnwäsche“: Die jungen Leute, die nach dem Abitur an die Universität kämen, seien naive Gutmenschen. Das müsse man ihnen austreiben, um gute Volkswirte aus ihnen machen zu können. Und auch die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften klagen vielfach darüber, nur noch mathematische Modelle auswendig lernen zu müssen, die wenig Bezug zur Wirklichkeit haben. Die Finanz- und Schuldenkrise ist bis heute in der VWL an vielen Hochschulen bestenfalls am Rande ein Thema. Der VWL laufen die Studierenden weg, und Umfragen zeigen, dass Studierende der Wirtschaftswissenschaften mitunter erschreckende Wissenslücken über grundlegende ökonomische Zusammenhänge haben.

In Session 4 wollen wir folgende Fragen diskutieren: Brauchen wir eine Runderneuerung der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre und Forschung? Sollten wir Teile der mikroökonomischen Theorie in der Ausbildung über Bord werfen? Wie kann man die Ausbildung attraktiver gestalten? Welchen Mechanismen folgt die Forschung in den Wirtschaftswissenschaften, und ist sie noch an praktischen Fragestellungen interessiert?

Dienstag
24. Januar 2012
11.30 Uhr

Referenten



Prof. Dr. Tomás Bayón

ist Professor für Marketing und Dienstleistungsmanagement sowie Academic Dean der German Graduate School of Management and Law (GGS), Heilbronn. Frühere berufliche Stationen führten ihn an die International University in Germany, die Daimler-Benz AG, die Universität Mannheim und die WHU Koblenz. Seine Forschungsschwerpunkte konzentrieren sich auf die Gebiete Wertorientiertes Kundenbeziehungsmanagement und Finanzwirkungen des Marketings. Nach dem Studium der Volks- und Betriebswirtschaftslehre wurde er 1996 an der Universität Mannheim im Fach Betriebswirtschaftslehre promoviert. Er ist Autor zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen. Im Jahr 2008 erhielt er in Koautorenschaft den „Best Services Article in 2007 Award“ der American Marketing Association verliehen.



Dr. Stefan Bergheim

ist Direktor der 2009 gegründeten gemeinnützigen Denkfabrik Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt in Frankfurt a.M. Dort erarbeitet er mit einem großen Netzwerk engagierter Menschen neue Wege und Methoden, wie die Lebensqualität in Deutschland verbessert werden kann. Als Volkswirt hat er von 1995 bis 2008 das Land von Frankfurt aus für führende Banken analysiert. Nach dem Studium an der Universität Saarbrücken und in den USA promovierte Stefan Bergheim an WHU Vallendar zum Thema „Langfristige Wachstumsprognosen“. Von der Konjunkturanalyse führte sein Weg über Langfristthemen wie Demografie, Bildung und Wachstum hin zu Lebenszufriedenheit und gesellschaftlichem Fortschritt.



Prof. Dr. Markus K. Brunnermeier

ist Edwards S. Sanford Professor und Direktor des Rabinowitz Center for Public Policy and Finance an der Universität Princeton. Ferner ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei CEPR, NBER und CESifo, Gastdozent bei der Federal Reserve Bank von New York und Mitglied des Beratenden Wissenschaftlichen Ausschusses des European Systemic Risk Board. Markus Brunnermeier erhielt seinen Dokortitel von der London School of Economics. Seine Forschung richtet sich auf Finanzmärkte und die Makroökonomie, mit den Schwerpunkten Aufblähung von Märkten, Liquidität und finanzielle Stabilität sowie ihrer Bedeutung für die finanzielle Regelung und Geldpolitik. Er ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen und Mitherausgeber mehrerer Zeitschriften.

Diane Coyle, Ph.D., OBE

betreibt die Beratungsagentur Enlightenment Economics. Sie ist Stellvertretende Vorsitzende des BBC Trust und Mitglied des Migration Advisory Committee (dem Beratungsgremium zu Einwandererangelegenheiten) des britischen Innenministeriums. Acht Jahre lang war sie Mitglied der Wettbewerbskommission. Diane Coyle hat außerdem eine Gastprofessur an der University of Manchester. Vorher war sie als Wirtschaftsredakteurin des „Independent“ und im Finanzministerium sowie in der Privatwirtschaft als Ökonomin tätig. Diane Coyle hat in Volkswirtschaft an der Harvard University, USA, promoviert. Ihre Spezialgebiete sind Wettbewerbspolitik, Netzwerkmärkte, die Ökonomie neuer Technologien und Globalisierung. Sie ist Autorin vieler Bestseller, darunter „The Economics of Enough“.



Prof. Dr. Armin Falk

studierte Volkswirtschaftslehre an der Universität zu Köln. 1998 promovierte er an der Universität Zürich, wo er sich auch habilitierte. 2003 folgte er einem Ruf nach Bonn. Seit 2007 leitet er die Abteilung für Empirische Wirtschaftsforschung und ist Mitgründer und Direktor des Centers for Economics and Neuroscience, externes wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck Gesellschaft, Programm-Direktor am Institut zur Zukunft der Arbeit, Fellow des Centre for Economic Policy Research, Fellow des Center for Economic Studies und Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften. Er erhielt bedeutende nationale wie internationale Auszeichnungen und Preise. Seine zahlreichen Veröffentlichungen erscheinen in international anerkannten Zeitschriften und Buchreihen.



Prof. Dr. Justus Haucap

ist Direktor des Instituts für Wettbewerbsökonomie an der Universität Düsseldorf und Vorsitzender der Monopolkommission, einem unabhängigen Beratungsgremium der Bundesregierung im Bereich Wettbewerbspolitik und Regulierung. Haucap hat VWL in Saarbrücken und Ann Arbor (USA) studiert und an der Universität des Saarlandes promoviert. Es folgten berufliche Stationen an der University of California (Berkeley, USA), der New Zealand Treasury in Wellington (Neuseeland) und der Universität der Bundeswehr in Hamburg, wo sich Haucap 2003 auch habilitierte. Danach hatte Haucap Lehrstühle in Bochum (2003-2007) und an der Universität Erlangen-Nürnberg (2007-2009) inne. Haucap beschäftigt sich nicht nur mit Wettbewerbsfragen, sondern auch mit wirtschaftssoziologischen Themen.



Referenten



Dirk Hinrich Heilmann

ist Chefökonom des Handelsblatts in Düsseldorf und Leiter des Ressorts Konjunktur und Geldpolitik. Als solcher koordiniert er die Berichterstattung über konjunkturelle und geldpolitische Themen und kommentiert und analysiert weltwirtschaftliche Zusammenhänge und aktuelle Themen wie zum Beispiel die Schuldenkrise in Europa. Er ist seit mehr als 14 Jahren für das Handelsblatt tätig: 1998 hatte er als Redakteur vom Dienst begonnen. Von 2002 bis 2004 war er Leiter des Ressorts Unternehmen und Märkte in Düsseldorf und von 2005 bis 2009 leitete er als Korrespondent das Londoner Büro. Zuvor arbeitete er von 1993 bis 1997 als Redakteur und Schichtleiter bei der Nachrichtenagentur Reuters in Bonn. Ein Studium an der Universität zu Köln schloss er 1993 als Diplom-Volkswirt ab.



Dr. Thomas Hueck

ist seit Sommer 2010 verantwortlich für die Volkswirtschaftliche Analyse der Robert Bosch GmbH. Er ist seit 2005 für die Robert Bosch GmbH tätig und war zwischen 2008 und 2010 für Bosch in China. Nach seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften in Hannover und Volkswirtschaftslehre in München sowie seiner Promotion, arbeitete er ab 1995 in der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Deutschen Bundesbank in Frankfurt. 1997 wechselte er in die Volkswirtschaftliche Abteilung der HypoVereinsbank, München. Von 2001 bis 2005 war er Leiter dieser Abteilung.



Prof. Dr. Michael Hüther

ist Direktor und Mitglied des Präsidiums des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln. Von 2001 bis 2004 war er Bereichsleiter Volkswirtschaft und Kommunikation und von 1999 bis 2004 Chefvolkswirt der DekaBank in Frankfurt a.M. Zuvor war er Generalsekretär des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Statistischen Bundesamt (1995-1999). Michael Hüther wurde 1990 an der Universität Gießen promoviert und ist seit 2001 Honorarprofessor an der European Business School, Oestrich-Winkel. Er hält zahlreiche Mandate in Kuratorien und wissenschaftlichen Beiräten und hat diverse Publikationen zur allgemeinen Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik veröffentlicht.

Robert Johnson, Ph.D.

ist Geschäftsführender Direktor des Institute for New Economic Thinking und Senior Fellow und Direktor des Projektes zu Globalen Finanzen am Roosevelt Institute in New York, USA. Er ist internationaler Investor und Berater für Investmentfonds und arbeitet für die Expertenkommission der Vereinten Nationen zu Finanzen und Internationaler Währungsreform. In der Vergangenheit war er Geschäftsführender Direktor bei Soros Fund Management sowie der Bankers Trust Company. Er arbeitete als Chefvolkswirt des Bankenausschusses des US-Senats unter dem Vorsitz von William Proxmire und war leitender Volkswirt des Haushaltsausschusses unter dem Vorsitz von Pete Domenici. Robert Johnson promovierte an der Universität Princeton.



Linda Kleemann

promoviert seit 2009 am Institut für Weltwirtschaft, Kiel, im Forschungsbereich Armutsminderung und Entwicklung. Zudem ist sie seit 2009 Managing Director des Poverty Reduction, Equity, and Growth Network. Ihr Studium der Volkswirtschaftslehre schloss sie 2008 an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ab. Praktische Erfahrungen sammelte sie am International Food Policy Research Institute, Washington, USA (2011), KAITE – Social Investment, Harare, Simbabwe (2007) und dem Deutschen Institut für Entwicklungspolitik in Bonn (2006). Linda Kleemann hat mehrere Förderpreise erhalten und engagiert sich ehrenamtlich in einer Reihe von sozialen Einrichtungen.



Philippe Legrain

ist unabhängiger Wirtschaftsberater von José Manuel Barroso, dem Präsidenten der Europäischen Kommission, und Leiter des Analystenteams des Bureau of European Policy Advisers. Nach seiner Gastprofessur an der London School of Economics hat er zahlreiche Artikel geschrieben, insbesondere für die Financial Times und den Guardian. Zuvor war er Handels- und Wirtschaftskorrespondent für The Economist; Sonderberater des Generaldirektors der Welthandelsorganisation Mike Moore; Redakteur des World Link, der Zeitschrift des Weltwirtschaftsforums; und Chefökonom von Großbritannien in Europa. Er ist Autor von: The Truth about Globalisation (2002); Immigrants: Your Country Needs Them (2007); and Aftershock: Reshaping the World Economy After the Crisis (2010).



Referenten



Dr. Thomas Mayer

ist Chefvolkswirt der Deutschen Bank Gruppe und Leiter von Deutsche Bank Research. Von 2002 bis 2009 war er Chief European Economist und Co-Head of Global Economics der Deutschen Bank in London. Zuvor war Thomas Mayer für Goldman Sachs (1991-2002) und Salomon Brothers (1990-1991) in London und Frankfurt tätig. Bevor er in die Privatwirtschaft wechselte, bekleidete er verschiedene Funktionen beim Internationalen Währungsfonds in Washington (1983-1990) und beim Institut für Weltwirtschaft in Kiel (1978-1982). Thomas Mayer promovierte 1982 an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und trägt den Titel eines Chartered-Financial-Analyst (seit 2002). Thomas Mayer hat zahlreiche Artikel zu internationalen und europäischen Wirtschaftsthemen in Fachzeitschriften veröffentlicht.



Dr. Jörg Mayer-Ries

ist Referatsleiter für Allgemeine und grundsätzliche Angelegenheiten der Umweltpolitik, Nachhaltigkeits- und Umweltschutzstrategien des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Das Referat befasst sich mit den Nachhaltigkeitsindikatoren der Bundesregierung sowie strategischen Fragen der Umwandlung in eine nachhaltige Volkswirtschaft. Bis 2007 war Mayer-Ries Leitender Berater für Nachhaltigkeitspolitik, Innovation und Forschungspolitik bei der Beratungsfirma IFOK. Von 1990 bis 1998 war er Studiendirektor für Wirtschafts-, Umwelt- und Nord-Süd-Politik bei den Lutherakademien in Loccum und Berlin. Nach dem Studium der politischen Ökonomie und der Ökonometrie erhielt er 1999 den Doktorgrad in politischer Ökonomie von der Freien Universität Berlin.



Prof. Dr. Kenneth Rogoff

ist Thomas D. Cabot Professor of Public Policy sowie Professor der Volkswirtschaft an der Universität Harvard. Er gehört zum Beratungsgremium für Wirtschaftsfragen der Federal Reserve Bank in New York. Zuvor arbeitete er als Chefvolkswirt sowie als Forschungsdirektor beim Internationalen Währungsfonds. Rogoff verfasste zusammen mit Maurice Obstfeld das Standardwerk "Foundations of International Macroeconomics". Seine Kolumne zu globalen wirtschaftlichen Fragen wird in mehr als 50 Ländern veröffentlicht. Sein mit Carmen Reinhart geschriebenes Buch "This Time is Different: Eight Centuries of Financial Folly" deckt 66 Länder und 800 Jahre ab. Er ist Preisträger des „Deutsche Bank Prize“ 2011, der alle zwei Jahre vom Center for Financial Economics vergeben wird.

Dr. Paul Schreyer

ist Stellvertretender Chefstatistiker bei der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in Paris. Er begann bei der OECD 1988 und war in den Direktoraten für Wissenschaft, Technologie und Wirtschaft, Umwelt und Statistik tätig, wo er für die volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuständig war. 2008-2009 war er Berichterstatter für die "Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission" zur Messung wirtschaftlicher Leistung und sozialen Fortschritts. Zuvor war er wissenschaftlicher Mitarbeiter beim IFO-Institut für Wirtschaftsforschung in München und Assistenzprofessor für Wirtschaft an der Universität Innsbruck. Paul Schreyer hat auf dem Gebiet ökonomischer Messung, insbesondere der Messung der Produktivität, sowie Preise und Kapital veröffentlicht.



Olaf Storbeck

ist Internationaler Wirtschaftskorrespondent des Handelsblatts, einer deutschen Wirtschafts- und Finanztageszeitung. Er begann beim Handelsblatt 2001 und ist seit 2005 verantwortlich für die wöchentlichen Veröffentlichungen der Zeitung zur Wirtschaftsforschung. Von London aus arbeitet er als führender Experte zur derzeitigen wissenschaftlichen Forschung im Bereich Wirtschaft und Management. Er ist Mitautor des preisgekrönten Buches "Economics 2.0 – What the Best Minds in Economics Can Teach You About Business and Life". Storbeck studierte Volkswirtschaft an der Universität zu Köln sowie Journalistik an der Cologne School of Journalism.



Prof. Dr. Andreas Suchanek

ist Inhaber des Dr. Werner Jackstädt-Lehrstuhls für Wirtschafts- und Unternehmensethik an der Handelshochschule Leipzig (HHL). Zudem verantwortet er seit 2004 als Vorstandsvorsitzender des Wittenberg-Zentrums für Globale Ethik dessen konzeptionelle Ausrichtung. Zuvor hatte er eine Dow-Forschungsprofessur für Nachhaltigkeit und Globale Ethik an der HHL inne und war von 1999 bis 2004 Vertreter des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Unternehmensethik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Seine Forschungsschwerpunkte sind Wirtschafts- und Unternehmensethik, Unternehmensverantwortung und Vertrauen als Grundlage von Wertschöpfung.



Stipendiaten

Die Stiftung Geld und Währung hat für vielversprechende Nachwuchswissenschaftler Stipendien zum Besuch der Konferenz „Oonomie neu denken“ und zur Förderung ihrer weiteren Forschung ausgeschrieben. Aus knapp 80 nationalen und internationalen Bewerbungen wurden ausgewählt:

Dr. Eva M. Berger

Post-doctoral researcher,
Johannes Gutenberg
Universität Mainz,
Department Law and
Economics

Andreas Bernecker

Ph.D. student in Economics,
Universität Mannheim,
Center for Doctoral Studies
in Economics

Christoph Bertsch

Research Associate,
University College London,
Department of Economics,
London, UK

Jan-Christoph Bietenbeck

Doktorand,
Centro de Estudios
Monetarios y Financieros,
Madrid, Spanien

Veronica Iris Block de Priego

Research Assistant,
Karlsruher Institut für
Technologie (KIT),
Institute for Economic
Theory and Statistics

Michael J. Böhm

Ph.D. Student,
London School of
Economics, UK

Franziska Maria Bremus

Wissenschaftliche
Mitarbeiterin,
Universität Tübingen,
Wirtschaftswissenschaftliche
Fakultät, Lehrstuhl für
Wirtschaftstheorie

Christian David Dick

Wissenschaftlicher
Mitarbeiter,
Zentrum für Europaische
Wirtschaftsforschung,
Mannheim

Dr. Ludwig Ensthaler

Research Associate,
University College London,
Department of Economics,
London, UK

Maria Ewers

Ph.D. Candidate,
Universität Bonn,
Bonn Graduate School
of Economics,
Department of Economics

Christopher Fink

M.Sc. Doktorand,
Universität Mannheim,
Center for Doctoral Studies
in Business

Berit C. Gerritzen

Ph.D. Candidate in
Economics,
Universität St. Gallen,
Schweiz

Dennis Görlich

Wiss. Angestellter/Doktorand,
Universität Kiel,
Institut für Weltwirtschaft

Andreas Grunewald

Promotionsstudent,
Universität Bonn,
Bonn Graduate School
of Economics

Yanling Guo

Ph.D. Candidate in
Economics,
Universität Frankfurt a.M.

Florian Hartmann

Doktorand,
Universität Osnabrück,
Institut für empirische
Wirtschaftsforschung

Simone Heinemann

Doktorandin,
Ruhr-Universität Bochum,
Institut für Philosophie
(Wirtschaftsethik)

Simon Jäger

Ph.D. Student,
Harvard University,
Department of Economics
Cambridge, MA, USA

Alexander Kadow

Ph.D. Candidate in
Economics,
University of Glasgow, UK

Michael Kirmes

Ph.D. Candidate in
Economics,
University of Arizona,
Tucson, AZ, USA

Linda Kleemann

Wissenschaftliche
Mitarbeiterin,
Universität Kiel,
Institut für Weltwirtschaft
Forschungsbereich Armuts-
minderung u. Entwicklung

Markus Klemm

Doktorand,
Ruhr-Universität Bochum,
Fakultät für Wirtschafts-
wissenschaft

Jens Klose

Referent im wissen-
schaftlichen Stab,
Sachverständigenrat zur
Begutachtung der gesamt-
wirtschaftlichen Entwicklung,
Wiesbaden

Christian Koch

Doktorand,
Universität Mannheim,
Center for Doctoral Studies
in Economics

Fabian Kosse

Doktorand,
Universität Bonn,
Bonn Graduate School
of Economics

Andrea Leuermann

Doktorandin u. wissen-
schaftl. Mitarbeiterin,
Universität Heidelberg,
Alfred-Weber-Institut für
Wirtschaftswissenschaften

Mike Mariathan

Postdoctoral Research
Fellow,
Nuffield College, Oxford, UK

Sören Radde

Doktorand,
Technische Universität Berlin,
Deutsches Institut für
Wirtschaftsforschung,
Graduate Center for Econo-
mic and Social Research

Tobias Renkin

Masterstudent,
Volkswirtschaftslehre,
Universität Zürich,
Schweiz

Rainer Michael Rilke

Wiss. Mitarbeiter und
Doktorand,
Universität zu Köln,
Department of Corporate De-
velopment & Business Ethics

Jörg Schläpfer

Doktorand
Volkswirtschaftslehre,
KOF Konjunktur-
forschungsstelle,
ETH Zürich, Schweiz

Folgende Firmen unterstützen diese Veranstaltung

Programmpartner

- Deutsche Bank AG
- Dieter Schwarz Stiftung gemeinnützige GmbH/
GGG German Graduate School of Management and Law gGmbH
- PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Stiftung Geld und Währung

Förderer

- AUDI AG
- Boerse Stuttgart AG
- Coface Deutschland AG
- Derag Livinghotels AG + Co. KG
- GfK-Nürnberg e.V.
- KSPG AG
- Deutsche Lufthansa AG
- Marga und Kurt Möllgaard-Stiftung im Stifterverband
- SAG Group GmbH
- Software AG – Stiftung
- Stiftungsfonds Schering AG im Stifterverband
- VOLKSWAGEN AG
- Adolf Würth GmbH & Co. KG